

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Telephon
Zentralstation 314.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Centralstation 116.

Nr. 117.

Donnerstag, den 28. Mai 1907.

18. Jahrgang.

Vor den St. Wahlen.

Dr. P. Wien, 21. Mai.

Wenn wir eben Rücksicht auf die Gefolge des ersten Wahlganges werfen, so finden wir, daß sie noch weit größer sind, als sie im ersten Augenblick erschienen. Bis-her sind 60 sozialdemokratische Abgeordnete gewählt und in 119 Bezirken haben am Donnerstag sozialdemokratische Kandidaten im St. Wahl. Die Zahl der für die Partei abgegebenen Stimmen läßt sich vorläufig noch nicht berechnen, da noch die Detaillisten fehlen. Doch ist sicher, daß für die Sozialdemokratischen Kandidaten mehr als eine Million Stimmen abgegeben wurden, von insgesamt nicht mehr als 4-5 Millionen abgegebenen Stimmen. Die Christlich-sozialen, die den Schwerpunkt von den Wiener Kandidaten erhalten, verfügen nicht einmal mehr über die Hälfte der Stimmen. In Böhmen wurden für die deutschen Sozialdemokraten rund 167,000, für die tschechischen rund 75,000 Stimmen abgegeben. Insgesamt haben die deutschen Sozialdemokraten in ganz Oesterreich 515,000, die tschechischen gegen 400,000 Stimmen aufgebracht, die Italiener über 35,000, wozu dann noch die Polen, Ruthenen und Slowenen kommen.

Der riesige Erfolg der Sozialdemokraten hat den Bürgerlichen einen panischen Schrecken eingejagt. Sie waren ja auf sozialdemokratische Eroberungen gefaßt. Aber daß die Sozialdemokraten so stark werden würden, das hatten sie nicht erwartet. Hatten sie doch das allgemeine Wahlrecht durch allerlei Schutzwehren unschädlich gemacht! Oder vielmehr gehofft, es unschädlich zu machen. Und nun stellte sich heraus, daß alle die Schutzmittel nichts genützt, ja manche davon sogar geschadet hatten. Vor allem hatte man sich mit der Wahlpflicht verrechnet. Von den Christlichsozialen in Wien erkennen, um mit Hilfe der indifferenten Massen die organisierte Arbeiterchaft niederzuhalten — „ad idem“ hatte das seiner Zeit Bürgermeister Burger genannt —, war die Wahlpflicht auch in anderen Ländern, so in Mähren und Schlesien, eingeführt worden. Aber überall hatte sie nur die Wirkung, daß nun auch der indifferenteste Arbeiter der Sozialdemokratie zugeführt wurde, daß in Schlesien zum Beispiel die Sozialdemokraten bei 99prozentiger Wahlbeteiligung beinahe in allen Bezirken zumindest im St. Wahl sind.

Namentlich die Christlichsozialen waren aus allen Stimmeln gefahren. Ihnen waren die Wahlbezirke auf den Kopf zugeschnitten worden, sie hatten die Wahlpflicht und die einjährige Schulpflicht erhandelt. Sie hatten sich förmlich als „Reichspartei“ deklariert und hatten in allen deutschen Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt. Und nun bestanden ihre ganzen Eroberungen darin, daß sie in den Triester Landbezirken an die Stelle der Konservativen traten und daß sie die niederösterreichischen

Stimmen für sich mobilisieren konnten. Dagegen zeigte sich, daß sie in Wien nicht mehr die Mehrheit der Bevölkerung bilden, ja, daß sie trotz des kühnen Wahlkampfes in mehreren für ganz sicher gehaltenen Bezirken (so ihre Führer Schneider und Frohögler) mit Sozialdemokraten im St. Wahl kommen, und daß Prinz Stattenfeld und Dr. Patten in Bezirken, die für sicher galten, nur mit wenigen Stimmen siegen.

Noch ärger erging es den anderen bürgerlichen Parteien. Alle vermochten nur wenige Erfolge im ersten Wahlgange zu erringen. Die Altdeutschen sind vollständig verschwunden, und die „Freiwilligen“ haben erst wenige Mandate errungen, ebenso die Deutsche Volkspartei und die Liberalen, die Jungtschechen und nicht minder die Agrarier, die vor den Wahlen so großmächtig gewesen waren; selbst in Galizien, wo die Sozialdemokraten naturgemäß die geringsten Erfolge aufzuweisen hatten, sind die bisher herrschenden Konservativen von den radikalen Bauernkandidaten niedergeworfen worden.

Und so ist denn jetzt überall von selbst der Gedanke aufgetaucht, durch antisozialdemokratische Wahl-Kompromisse zu retten, was zu retten ist. Bei den Tschechen ist dieses Kompromiß bereits fertig. Dort haben sich Jungtschechen, Alttschechen, Radikale und Agrarier zukommensgesehen und haben nicht nur beschlossen, bei den St. Wahlen überall gegen die Sozialdemokraten zu stimmen, sondern sie haben auch — damit jede Verbitterung zwischen den Bundesgenossen unterbleibe — bereits die Wahlbezirke, wo Bürgerliche miteinander in St. Wahl stehen, aufgeteilt. In Mähren wurden in das Kompromiß auch die Merikalen aufgenommen. Weniger leicht ist das Kompromiß unter den deutschen Parteien zustande zu bringen, obwohl da die Regierung sich gewaltig ins Zeug legt. In Böhmen allerdings stimmen die deutschbürgerlichen Parteien meist für einander, denn ein Unterschied zwischen den Fortschrittler-, Volksparteiern und Freiwilligen besteht eigentlich gar nicht. Hier wird die Sozialdemokratie also nur dort siegen, wo sie aus eigener Kraft zu siegen vermag — nur nebensächlich bemerkt, daß das in einem halben Dutzend deutschbürgerlicher Bezirke der Fall zu sein scheint. Aber in den Nebenländern — von Niederösterreich bis nach Tirol — ist ein bürgerliches Kompromiß nicht möglich. Hier sind die Merikalen zu mächtig und darum zu beharrlich, als daß die freisinnigen Parteien es wagen könnten, die Parole auszugeben, daß man für den Merikalen oder Christlichsozialen stimmen solle. Das wäre nicht nur Selbstmord deshalb, weil die Macht der Merikalen dadurch gestärkt würde, sondern auch deshalb, weil die Wähler gegen diese Parole offen rebellieren würden. Vergebens hätte Doktor Weismann — der Antijemite! — die schönsten Reden über „religiöse und politische Toleranz“, die die Parteien gegen die Sozialdemokratie einbringen müßte, vergebens beruht der Ministerpräsident Tag um Tag die bür-

gerlichen Parteien zu sich, um das Kompromiß gegen die Sozialdemokraten zu betreiben. Er kann durchsehen, daß die Christlichsozialen überall gegen die Sozialdemokraten stimmen und daß die nichtbürgerlichen bürgerlichen Parteien einander unterstützen, höchstens noch, daß die freisinnigen Parteiführer sich durch die Aufforderung, für die Christlichsozialen zu stimmen, kompromittieren, oder nicht, daß dieser Parole Folge geleistet wird. In der „Neuen Freien Presse“ schreibt Dr. Josef Unger, der berühmteste österreichische Jurist und Präsident des Reichsgerichts, einen Artikel gegen jenes Kompromiß. In dem Artikel heißt es: „Daß die Sozialdemokraten in der Stärke von 80 Mann in den Reichsrat einmarschieren, ist schon dazu gut, daß nicht irgend ein Schwärmfüßler Unterrichtsminister wird. Auch die Agrarier sind durch sie mattgesetzt, denn die Sozialdemokraten werden sich gegen Brot- und Fleischvertümmung zu wehren wissen. Die Sozialdemokraten werden der Sauberkeit im Parlament sein, sie werden es vor Verschwendung, Verflüchtigung und Verdummung bewahren.... Darum gebe ich offen meiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es eine politische Selbstverleugung der Freisinnigen ist, bei den St. Wahlen zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten dem Sozialdemokraten ihre Stimme zu geben. Ein Kompromiß gegen die Sozialdemokraten wäre ein Verrat an der Sache der Freiheit. In der Wahl zwischen „Rouge und Noir“ (Rot und Schwarz) muß jeder Freisinnige auf Rouge sehen.“

In den Wahlkreisen, wo die Sozialdemokraten zwischen bürgerlichen Kandidaten zu entscheiden haben, ist die Entscheidung nicht schwer. Gleich nach den Hauptwahlen hat die Parteivertretung der deutschen Sozialdemokratie eine ganz präzise und dem Empfinden der Arbeitermassen entsprechende Parole ausgegeben. In erster Linie werden wir überall gegen die Merikalen und Christlichsozialen stimmen. Der „Schwanz ist für uns in aller Fälle das größere Uebel“. Dann werden wir die Altdeutschen befähigen helfen und dritten die Agrarier bekämpfen. Eine ähnliche Parole — auf tschechische Verhältnisse passend — stellte wie die „Volkswacht“ mitgeteilt, die tschechische Parteileitung auf. Auch hier ist überall in erster Linie der Merikale zu bekämpfen.

So geht die Partei mit klarem Ziele in die St. Wahlen und der 28. Mai wird fortsetzen, was der 14. Mai so herrlich eingeleitet hat.

Politische Uebersicht.

Herr und Diener am Tage der Kontrollversammlung. Beharrlich gehören nach der herrschenden Auffassung die Angehörigen des bürgerlichen Standes während des ganzen Tages der Kontrollversammlung zur aktiven Mannschaft. Diese widerwärtigen Beharrungen haben schon zu den ungeduldeten Urteilen geführt, die

Mathilde.

Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau.
Von Carl Hauptmann-Schreiberhan.

(Nachdruck verboten.)
Und es ging in ihr, wie ein heißer Blitzstrom auf und ab. Sie wurde es heiß, wenn sie nur jemand anblickte, der sie nicht als Fremde, als wenn sie eine Axt und Zehnfuß hatte, die sie zerhacken mußte von Grund aus. Es waren die Menschen, denen heimliche Sorgen und innerer Zwang sich mit der Fingerringe des Weltes im Kopf nach gefassten. Wenn sie es dachte, brannte es sich vor ihr auf, nach dem, weil sie in allem Stimmung aus vertrieben war. Sie lag in ihrem Bett die halbe Nacht und sah, wie wenn sie einen Busen haben, umarmen und beruhigen müßte, wo sie ganz unbeschwert war, um es zu übergeben. Sie hatte es in der ersten Zeit auch bald vollkommen beschleunigt, obwohl ihr ihr unglückliches, liebes, in der beschämten Welt war. Sie hatte es, wie sie einmal ausstrebte an einen heißen Abend, den sie zusammen, nachdem sie zuerst im Bereich im Felde gelassen, einen Weidenbüschel hingewandt, in der Luft und jubelte wie er war, so liebevoll und unerschrocken, wie sie ihn mit langer Kunde. Nun war ihm die Gram das aus erwidern. Nun konnte sie es, sie mußte es, daß sie es nicht frag. Wenn einem, wenn es in der Welt machbar war? Sie sah im Himmel, wie die Dunkelheit sich an sie schloß, um es zu beruhigen — die erste Zeit — und es um ihr vertrieben in dem Raum, was der ihr wieder am Abend. Vorbei und die Mutter des Kindes, der es war. Sie sah sie vor dem Tische stehen, der sich über sie erstreckte und sag: — Sie muß es tun, wenn's in solchen Stunden und nicht, daß sie es nicht mehr wußte.

Aber es lag nur langsam wie aufgefächert: nein, man kann nicht, daß man in diesem Augenblick gar nicht sah, daß es die halbe Welt der ihr. Er war ganz groß und lang und schlau — und dann lag er prüflich und starrte mit der ersten Stimme — und man mußte sich über und endlich in der Welt sein. — Mathilde, Du mußt Dich doch nicht Sorgen. Du mußt dich nicht fürchten, Du wirst es — ich werde dir helfen. — Und die anderen! Und dann und die anderen! — sagte er, und man mußte es wohl, daß er auf ihnen gut zu sprechen kam würde, der mit jeder Stimme ein Stück, ein Stück, ein Stück, das er vor sich, denn sie unglücklich wurde, und es nicht wußte, und es stieg sich auch nicht in ihr auf, daß sie nicht in diesen Augenblick mit dem anderen konnte, alle die Worte die Mathilde kommen würden, und die sie lieblich hatte und das Leben der Mädchen, die

sich heimlich den Armen keiten und sie laut — davon sah sie nichts — mit dem eigenen Hütchen wurden. — Aber, sie war ein unerschrockener, kraftvoller Bauerntochter, und die träge Zeit der Mutter nichtig und trübe in ihr. Und sie kam beim und sah, und wie sie kam und sah, kam und gingen die Wintermächten, und es war traurig oben, wenn Salsch immer saß, und sie heimlich trübe saß, daß sie ein Weib wäre und sie erregte es. — Und schließlic dachte sie auch: „Was ist's das andere an?“ — Und sie sah ihn an, daß er sie hätte umarmen — der Name Mann mit dem Schicksal im Rücken: er war der unglückliche, der in dem halben Dutzend Jahre und seinem Leben nach ganz ein Vater war. — Das er sie liebte mit jedem Atemzug, daß er fast glücklich an ihrer Brust lag, sie herbeizuglich; daß er es gar nicht erwarten konnte — so daß sie in seiner Gegenwart alles erregte, glücklich und trübe und besser auf ihre Schwere schickte abzugeben wußte und ihre Plänen wieder bestimmten Klang und Sinn annahm.

Dem der Winter war außerdem jetzt heiß geworden. Er strahlte auch, was blühen werden sollte, wenn sie wieder schreiben durch die und Schnee mit Neuverdie und machte, was herbeizuglich, frisch und weite es, daß es kühl und gesund und daß Kraft erregte. Ja, es war nur die Zeit, wo Mathilde um ersten Male nur dem Geliebten gelassen und sich geschämt hatte. Die Zeit ihrer vorher und sie wußte wieder gar und trübe. Die Zeit der Kind in ihr wuchs, und es kein Gedanken mehr bleiben konnte. Sie dachte auch: „Was geht es die anderen an?“ — Er hielt mich und er wird dem Kinde ein Vater sein.“ — Jetzt ang sah sie eine, die eine Mutter war von Grund aus, alles von Grund aus — klar und reinlich. Das keine Nebenbedenken gingen mehr auf in der Klar und reinlich. Das Sohn hatte sie geliebt. Der Sohn erregte sie. Sie Arbeiteten stehen ihren Blick auf ihrer vollen Brust und ihrem runden Gebilde ruhen. Sie erregte es. Sie liebte und stehen sie, wenn sie nachsah, an. Und die Mädel höhnten sie nichtig, und kamen mit Singen auf den Straßen — und eine hörte ihr zu: — „Ist das ein Stummer!“ — Sie erregte es. Sie war zum Leben geboren in der Welt von Anfang an. Und sie empfand, daß sie nichts traf, und ihr es kumm, weil es Sohn und Menschheit war. Sie wußte, daß er sie liebte, und er ein guter Vater sein würde. Und sie erregte, wie eine Mutter gehen muß — nicht schlau — klar und mit klarem Schicksal, es war ihr keine Zeit mehr wie es einmal schrieb war. Sie hörte ihn und war trübe — sie schaute auf niemand. Und nicht einmal abnehmend und abnehmend durch — nein, als wäre die Mutter in der ganz unglücklichen — fast vertrieben und fast hätte sie abgewandt — die Mutter, die sie liebte, nichtig und ging — während das man wieder in der Wärme und wieder mit Jungheit die Augen über ein Gebilde und eine Arbeit und einen Lohn zu gewinnen — nun kann es gar nicht denken, daß es in keinem Moment was die sie sich dem Willen gar nicht entgegenzusetzen.

Sie kam jetzt beim mit Ungeduld, wenn die Mutter schon ihren kleinen Gedanken gefordert hatte. Und dann kam auch er. Die sie einer liebes Frau trat er ein: so gerührt und sein und ganz nur mit Wärme und Liebe umgab er sie. Einmal drückte er ihr ein Ständerbild, das er in einem Schwenker gelehrt hatte: ein kleines, liebes Bild — ein Engelkind mit blonden Locken und wie einer, der zum Vollkommenwerden aus seinen liebenden Augen und in hellem Himmel gemacht schien. Und nun lachten beide.

„Wenn er od' net schwarz ausseh't?“ sagte Mathilde ängstlich lachend.

„Ne, ne“, sagte Salsch und küßte Mathilde ins Gesicht. Irrendwahn auf die Nacht, weil sie kühl war und gar nicht recht darauf achtete und sich nur wieder in das Bild hineinlangte.

„Ne, ne“, sagte er, „er muß auch sein wie du“ — und er nahm ihre kleinen Strähne und küßte: „Schöne auch er hat — und a te kurz und frisch wie Du, ist er wahr?“ — „Du kannst's ablesen“, sagte er überhäuflich hinzu — während er kühl ihr in das Bild hineinküßte und sie dann langsam anblickte, wie sie sich in das Bild immer wieder hineinlangte.

C. es waren stille, wahre Lebensstunden für Mathilde ertrug — nun sie Mutter war — und Threnen und Gedanken war und sie gerührt. Er war ihr kurz, und wie es war in ihr wuchs, dachte sie auch, daß sie Kraft mag und geliebte Leben. Sie war eine, wie aus dem Boden entstanden, um eine gute Mutter zu sein, das Herz und das Leben.

Und Salsch sah sie wie eine unerschrockene Frau, die er sie behandelte wie eine Krone. Die ihre empfindende, wie ein Überlick, das eine Jung um seinen kleinen Gedanken und man kein Nicken und Strecken aufwachte in den Raum drinnen. Er ging um sie herum, wie ein Überlick. Er war ein Mann der Herr. Mutter mag er die Stunden unter sich, er mag er mit dem Kinde haben. Es lag weit draußen das neue Leben, in dem kleinen Kinde. Zeit zuletzt lag in ihrer Wärme. Er war ein Mann, was sie brachten. Er war ein Mann, was sie brachten, und in alle. Er dachte auch immer mit er sie. Er dachte es gar nicht erwarten, daß der Frühling kam — und sie war ein Mann, was sie brachten. Es lag ihm in der Wärme, das junge, neue Leben empfinden, das eine neue Welt kam und sie, die Mathilde und Mathilde, im Augenblick. Es kam die Zeit, die Mathilde erregte vor sie. Und sie sah sie, wie Mathilde einen Engel in der Wärme haben. Er dachte immer alles, und küßte ihre Hände und überredete, die er die beinahe war und daß sie nicht zu lassen. Und einmal auch sah er den Kelch ein — In dieser haben die sich er blüht? unter die Mathilde. Es waren Lebensstunden, die eine neue Welt empfinden, beide in der Wärme, die den Tisch umgab.

(Beilage folgt.)

Die große ...
Die große ...
Die große ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Schwerer Kampf
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Anschauung

Die große Arbeiterbewegung in Deutschland
... die ...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 22. Mai.

Unkenntnis schützt vor Schaden nicht.

Immer noch gibt es Arbeiter, die noch nicht wissen, wie sie ihre Rechte geltend machen sollen; sie wenden sich in Streitigkeiten an Leute, die von den Gewerbegerichtsbestimmungen...

Im Stadt-Theater eröffnet am Abend, den 22. Mai, das Ensemble des Deutschen Volks-Theaters aus Wien...

Das Stadt-Theater eröffnet am Abend, den 22. Mai, das Ensemble des Deutschen Volks-Theaters aus Wien...

Mitteilungen aus den Gewerkschaften. Sitzung, Gewerkschaften! Freitag, den 24. Mai, Abends 8 Uhr...

Neueste Nachrichten.

Leider bleibt er noch!

Berlin, 22. Mai. (S. T. B.) Kultusminister Dr. Schulz hat, wie die 'Vol. N. Nachr.' erfahren, sein Absicht, zurückzutreten...

Düsseldorf, 22. Mai. Der Stadtrat von Oberhausen wollte das Grundgesetz der Mittelschule auf 2100 Mark erhöhen...

Drohender Germanenstreik. Hamburg, 22. Mai. (S. T. B.) Die Forderungen von Hamburg-Altona haben gestern Abend in einer Versammlung...

Die belästigten Jünglinge. Straßburg (Elz), 22. Mai. Das Schloß in Straßburg veranlaßt den Gewerkschaften der Arbeiter...

Wieder ein Jugendstreik. Berlin, 22. Mai. Unter den Nachkommen des Frankfurter...

Die Arbeiter in Breslau sind mit Unzufriedenheit erfüllt, sie sind mit Unzufriedenheit erfüllt, sie sind mit Unzufriedenheit erfüllt...

Über 15,000 Eisenarbeiter! Laut offiziellen Berichten sind im russischen Gouvernement Ufa bis zum 28. April 15,673 Eisenarbeiter beschäftigt...

Über die Fortschritte der Sozialdemokratischen Bewegung in Russland macht Dr. Wladimir Iwanowitsch...

Sozialdemokratische Erfolge in Australien. Im Staat Queensland (Australien) fanden jetzt die Wahlen zu der gesetzgebenden Versammlung statt...

Die Bewegung in Indien. Schon seit Wochen laufen von Indien Nachrichten ein über Unruhen, Gewaltthatigkeiten...

Kleine Indisch-Indien-Nachrichten. Aus New-York wird gemeldet, daß die Telegraphen-Gesellschaften...

Die Arbeiter in England sind mit Unzufriedenheit erfüllt, sie sind mit Unzufriedenheit erfüllt...

San Francisco, 22. Mai. (S. T. B.) Die Arbeiter in San Francisco sind mit Unzufriedenheit erfüllt...

Wit 60,000 Mark in der Tasche verhaftet. Als Mitglied einer internationalen Gesellschaft von Selbstkassisten...

Scheinwoll-Landung. San Francisco, 22. Mai. (S. T. B.) Die Arbeiter in San Francisco sind mit Unzufriedenheit erfüllt...

Einzelne Nachrichten. Einzelne Nachrichten. Einzelne Nachrichten. Einzelne Nachrichten...

Ständesamtliche Nachrichten.

- Eheverträge. 1. Schloßer Robert Richter, 29, Goldene Kobergasse 23, mit Ida Lutz, 27, Goldene Kobergasse 13. Arbeiter Paul Schöberl, 27, Kurgasse 73, mit Emma Dufner, 24, Kurgasse 73...

Neueste Nachrichten.

- Leider bleibt er noch! Berlin, 22. Mai. (S. T. B.) Kultusminister Dr. Schulz hat, wie die 'Vol. N. Nachr.' erfahren, sein Absicht, zurückzutreten...

Die belästigten Jünglinge. Straßburg (Elz), 22. Mai. Das Schloß in Straßburg veranlaßt den Gewerkschaften der Arbeiter...

Donnerstag, den 22. Mai 1907.

Partei-Angelegenheiten.

Continuation.

Im Monat April gingen bei den Parteimitgliedern folgende

- List of names and addresses of party members, including locations like Berlin, Frankfurt, and various districts.

haben werden. Mit dem Erfolg derselben werden die Ausschüsse beauftragt, die zur Bearbeitung des Materials sich mit aller geringsten Eile in Verbindung setzen sollen.

Letzte ordentliche Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Einleitend bringen wir einen kurzen Auszug aus dem Jahresbericht, welches der Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes den Delegierten als Tätigkeitsbericht vorgelegt hat...

In den festlich geschmückten oberen Räumen der Zentralsäle tritt die General-Versammlung um 10 Uhr Vormittags zusammen, begrüßt durch einen Gesangsbeitrag des Gesangsvereins...

Wie ein roter Faden zieht sich durch die Rede die Feststellung der Tatsache, daß der Kapitalismus in allen Ländern die gleichen Mittel anwendet, wie in Deutschland...

In der Nachmittags Sitzung folgt die Konstituierung der Generalversammlung und die Wahl der Kommissionen.

Als gleichberechtigte Vorkonferenzen werden Schilde-Stuttgart, Cöthen-Berlin und Juchinger-Rindern gerichtet, ferner vier Schriftführer und vier Mitglieder der Revision...

Die geplanten Unterrichtskurse für Verwaltungsbeamte haben noch nicht begonnen werden können, weil der Vorstand bei der Durchführung auf Schwierigkeiten gestoßen ist...

Aus aller Welt. In der Pfingstnacht? Aus ganz Westdeutschland kommen Meldungen über Schäden, den der Frost in der Pfingstnacht angerichtet hat...

Ein Zug ins Wasser gekürzt. Dienstags früh 4 1/2 Uhr sind eine Lokomotive und sechs Wagen eines Rangierzuges dicht am alten Preussler Bahnhof in Steglitz bei offener Trümpel in die Farnung gekürzt...

Die verlorene Uhr. Sonntag Abend ging in der Richtung von Scharfau nach Rodewitz ein Dampfwagen mit vier waldarbeiterartigen Reges und Hund begleitete Wägen...

Die öffentliche Gesundheitsverwaltung...
gelingt. Heute 8 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses...
Der Sozialdemokratische Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Sozialdemokratische Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

Der Verein...
Der Verein...
Der Verein...

